

der. Taxidoc Ein Serienkonzept

von Eike Otto, Ulrich Sackenreuter und Rainer Stenzenberger

Logline

Der beruflich und privat abgestürzte Herzchirurg Alexander Held muss in Kreuzberg als Taxifahrer ganz von vorn anfangen. Konfrontiert mit den menschlichen Dramen im Dschungel der Großstadt findet er als Taxidoc zu seiner wahren Berufung als Helfer zurück.

Der Eid des Hippokrates / Genfer Gelöbnis

„Bei meiner Aufnahme in den ärztlichen Stand gelobe ich feierlich, mein Leben in den Dienst der Menschlichkeit zu stellen... Die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit meiner Patienten soll oberstes Gebot meines Handelns sein...Ich werde bei der Ausübung meiner ärztlichen Pflichten keinen Unterschied machen, weder nach Religion, Nationalität, Rasse, noch nach Parteizugehörigkeit oder sozialer Stellung...“

Berlin, Februar 2006

Eike Otto/0179 844 4882/eo@eikeotto.de

Ulrich Sackenreuter/0170 204 7443/ulrich@sackenreuter.de

Rainer Stenzenberger/0173 314 6845/r_stenzenberger@web.de

DER TAXIDOC

	Seite
1. Die Idee	1
2. Das Format	2
3. Genre & Tonality	5
4. Setting & Look	6
5. Die Figuren	7
6. Struktur	13
7. Plotideen	14

1. DIE IDEE

Philosophie und Zeitgeist

Nach den Jahren des gesellschaftlichen Wandels in den 60ern und 70ern, der Hochzeit des Materialismus in den 80ern und der Umbrüche in den 90ern befinden wir uns gegenwärtig in einer Phase des Wertewandels: Weg vom Konsumterror und auch weg vom Politischen, vom Übergeordneten, vom Großen und Ganzen. Der Zukunftswissenschaftler Prof. Opaschowski von der Universität Hamburg sieht den radikalsten Wertewandel seit 30 Jahren:

"In einer zunehmend entgrenzten Welt können wir nur bestehen, wenn wir uns auf soziale Tugenden verlassen können: auf Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Freundlichkeit und Höflichkeit. Verantwortungsbereitschaft hat derzeit wieder eine größere Bedeutung als Durchsetzungsvermögen. Respekt und Toleranz zählen wieder mehr als Freiheit und Unabhängigkeit."

Dies betrifft auch ganz besonders gesellschaftliche Gruppen, die mit hohen ethischen Werten versehen werden, wie z.B. Ärzte. Während die Menschen Nähe und Beratung suchen, wird politisch nur noch über Kosten diskutiert. Nähe und soziale Vernetzung bieten darüber hinaus einen Gegenentwurf gegen die als Bedrohung empfundene Globalisierung.

Du bist Deutschland! Auch dieser Slogan verkörpert die Rückkehr zu alten Werten und Tugenden, verbunden mit einer Aufforderung: Pack an, mach etwas aus Dir, trag etwas zum Gemeinwesen bei!

Vor diesem Hintergrund ermöglicht die Serienidee eine Alternative zum Eskapismus beispielsweise der Telenovelas.

Als Sound zu dieser Serie könnten wir uns "Big City Life" vorstellen, das den Schmelztiegel unseres großstädtischen Lebens zeitgemäß charakterisiert.

Ziel und Motivation

Wir verzweifeln oft an der Komplexität des modernen Lebens – fühlen uns überfordert, empfinden die Globalisierung im Großen wie zuweilen auch im Kleinen als bedrohend: Unsere großstädtischen, multikulturellen Gesellschaften.

Die Serie zeigt auf, dass die Probleme der modernen, multikulturellen Gesellschaft lösbar sind – durch Menschlichkeit, soziale Kompetenz und Engagement.

Die Rückbesinnung auf ideelle Werte wird dabei glaubhaft dargestellt durch unseren Protagonisten – initiiert durch äußeren Zwang erkennt er, dass die wahre Berufung im Dienst an den Mitmenschen liegt.

2. DAS FORMAT

Die Grundidee und der Protagonist

Wir leben in einer modernen atomisierten Welt. Am Telefon begegnen uns keine freundlichen Menschen mit eigenen Namen, sondern Call Center Agents. Bücher und CDs kaufen wir nicht beim freundlichen Händler um die Ecke, sondern im Internet. Und wenn es uns schlecht geht, besuchen wir eine moderne Arztpraxis, in der wir zuerst die Praxisgebühr entrichten müssen und nach dem Erhalt eines Rezeptes uns selbst überlassen bleiben. Alexander Held löst diese Entfremdung von und die Distanz zu den Göttern in Weiß auf – er agiert außerhalb der rein medizinisch-technischen Welt und lässt die Menschen nach der Diagnose nicht allein. Er besinnt sich auf die klassischen Aufgaben eines Arztes und hilft beim Überleben im Dschungel der Großstadt – einem begabten Sprayer auf kriminellen Abwegen, einem gewalttätigen Jugendlichen, der selbst unter den Schlägen seines Vaters leidet oder einem Liebespaar aus verfeindeten Familien.

Unser moderner *Liebling Kreuzberg* wird ungewollt in diese Situationen gestoßen - getrieben durch die Schuld, die er auf sich geladen hat und durch die Suche nach der wahren Berufung.

Backstory

Alexander Held steht vor einem Scherbenhaufen: Seine Karriere ist ruiniert und er wurde von seiner Frau vor die Tür gesetzt. Alkoholiker. Tablettensüchtig. Beruflich und privat gescheitert.

Alexander war ein erfolgreicher, junger Herzchirurg an einer angesehenen Privatklinik, verheiratet mit der klugen und schönen Maja.

Sie lebten gemeinsam mit ihrem Wunschkind Floriane in einer Villa am Wannsee. Sein Weg kannte nur eine Richtung: Nach oben. Doch als eine komplizierte Operation schief geht und ein Kind unter seinen Händen stirbt, gerät sein Leben aus den Fugen. Die Vorwürfe der Kindeseltern belasten sein Gewissen bis ins Unerträgliche.

Er beginnt zu trinken, greift zu Tabletten, wird streitsüchtig und kann nicht mehr unbefangen mit seiner Tochter umgehen. In einsamen Momenten stellt er sein gesamtes Leben in Frage: Was ist mit den Zielen, die er einmal hatte? Menschen zu helfen? Hat er sich auf diesem Weg nicht verloren?

Als sich seine Alkoholprobleme verschärfen, er häufig verspätet zum Dienst erscheint, seine Tochter nicht rechtzeitig von der Schule abholt, sich katastrophal gehen lässt, schmeißt ihn seine Frau aus der Villa raus...

Alexander fährt mit seinem alten Jaguar und zwei Taschen voller Habseligkeiten ziellos durch Berlin. Zufällig sieht er die Aufschrift eines Taxibetriebes aus Kreuzberg, der den Namen seines alten Freundes Charly aus Studentenzeiten trägt. Er erinnert sich an seinen Taxischein und bewirbt sich bei Charly.

Charly stellt ihn ein, verlangt allerdings, dass er die Trinkerei abstellt. Außerdem bittet er Alex, sich um seine schwerkranke Freundin Tina zu kümmern. Was dem Taxidoc besonders schwerfällt: Er muss seinen geliebten Jaguar umlackieren!

Alexander hat gerade eine Tour, als er über Funk mithört, dass der Taxikollege Mahdad in einen schweren Unfall verwickelt ist. Elly vom Funk weist den panischen Kollegen an, ruhig zu bleiben, sie werde den Notarzt rufen. Unser Held fährt trotz eines protestierenden Fahrgastes zum Unfallort und kümmert sich professionell um die Notversorgung. Als der Notarzt eintrifft, bedankt sich dieser nicht ohne Verwunderung. Der Taxikollege Mahdad ebenfalls.

Die Funkerin Elly hat alles mitbekommen. In Zukunft wird sie Alexander öfters zu einem Notfall ordern, denn sie weiß jetzt was er kann und ahnt, wofür er lebt. Der Iraner Mahdad wird zu seinem besten Freund. In Kreuzberg nennt man ihn bald Alex, der Taxidoc...

Prämisse

Der Taxidoc empfindet sich selbst als Wanderer zwischen den Welten. Manchmal trauert er der luxuriösen und bequemen Welt zwischen Privatklinik und Grunewaldvilla nach – der multikulturelle Kreuzberger Kiez bildet einen geradezu schmerzhaften Kontrast dazu. Von einigen

Relikten seines bürgerlichen Lebens mag er sich nicht trennen: Sein Jaguar, der nun als Taxi dienen muss, seine klassische Musik, die er seinen Fahrgästen serviert, oder seine guten Manieren, die er auch an der Imbissbude nicht ablegt.

Andererseits schätzt er die Unmittelbarkeit des Lebens im Kiez, die raue Wirklichkeit des Daseins mit ihren wahrhaftigen Erlebnissen, die ihm Anerkennung, Wertschätzung und Dankbarkeit bringen. Back to the roots, hier fühlt er seine wahre Berufung als Arzt.

Diese Berufung übt er in einem Maß aus, das selbst gute Freundschaften strapaziert, wie z.B. die zu seinem Chef und ehemaligen Studienkollegen Charly. Der Ruf des Taxidoc spricht sich rasch herum und so wird die Taxizentrale des geschäftstüchtigen Exilswabens Charly häufig zum Wartezimmer oder zur Notfallzentrale des Taxidoc.

Ein weiteres Problem sind die Alkohol- und Tablettenprobleme des Taxidoc – es gibt Tage, an denen er verkatert kaum aus dem Bett kommt und eine Schicht ausfallen lässt, für die er eingeteilt war. Für seine Mitmenschen scheint er meist gut zu funktionieren und er tut alles, um seine Abhängigkeit zu kaschieren. Sein Arztkoffer dient dabei nicht nur den Patienten, sondern ganz besonders auch ihm selbst. Alexander Held wird dabei von seinen Schuldgefühlen getrieben, sowie von seiner Einsamkeit: Der Trennung von der noch immer geliebten Frau Maja und seiner Tochter Flo.

Die Besuche bei seiner Frau und auch die von Flo bei ihm verschaffen einerseits Glücksmomente, andererseits Schmerz beim jeweiligen Abschied. Er möchte nicht zurück in diese Welt – wäre aber gern wieder vereint mit den beiden Menschen, die er liebt.

Was ist neu

= *die Mischung aus Figur und Milieu*

Der Taxidoc ist als gebrochene Figur gegen das Klischee des Arztberufes konstruiert. Er wirkt dadurch glaubwürdig und menschlich. Oftmals wird er zu den Fällen getrieben. Sobald er persönlich involviert wird, nimmt er sich der Konflikte seiner Patienten an und arbeitet aktiv an der Problemlösung mit.

Neu ist an dieser Konstellation, dass der Taxidoc sowohl klassischer Arzt, als auch Sozialarbeiter, Taxifahrer und Kiezpolizist ist. Im Grunde von allem etwas, wobei das ärztliche Ethos nach dem Eid des Hippokrates höchste Verpflichtung ist. Diese ganzheitliche Herangehensweise an die Probleme seiner Mitmenschen entspricht den Realitäten und der Vielschichtigkeit unseres modernen Lebens.

Die medizinischen Fälle, auch das ist neu, sind immer nur der Aufhänger für die wahren, sozialen Probleme. Dabei geht es um harte Themen des modernen, großstädtischen Lebens, die aber unterhalb von Mord und Totschlag bleiben – Gewalt in der Familie oder auf dem Schulhof, das Schicksal einer Prostituierten oder auch die Verwahrlosung eines begabten, aber lebensuntüchtigen Menschen. Insgesamt bleibt der Ton versöhnlich, da Lösungen angeboten werden.

= *sein Motiv*

Die Abtragung der persönlichen Schuld und die Suche nach der wahren Berufung, letztlich nach seinem Sinn des Lebens. Der Taxidoc erkennt, dass es ihn selbst weiterbringt, wenn er zurück zu den Wurzeln seines Berufes, seiner Berufung kehrt, dass es auch sein privates Leben wieder ordnen und er am Ende seine Sucht besiegen könnte. Dieses Motiv wird als Bogen über die ganze Serie gespannt.

Das Motiv des Taxidocs – die Suche nach sich selbst – entspricht damit dem Lebensgefühl vieler erwachsener Menschen in Deutschland, die "noch einmal etwas anderes versuchen wollen".

= *unser Blickwinkel*

Wir verhalten uns positiv voyeuristisch und schauen nach wie es bei den Nachbarn wirklich aussieht, gehen rein in die Wohnungen. Wir erhalten neue Blickwinkel hinter die Kulissen einer metropolen Gesellschaft: Sehen den Ablauf einer Taxizentrale, lernen den Alltag in einer moslemischen Familie kennen, besuchen Kampfsportschulen, Dönerbuden, subkulturelle Milieus. Feng Shui und Lifestyle sind hier weniger wichtig als das tägliche Überleben.

3. GENRE & TONALITY

Es handelt sich beim *Taxidoc* um ein Drame mit etwas härterem Einschlag, nicht jedoch um ein reines Drama, da wir in den Main Plots fast durchweg eine positive Auflösung erleben.

Behandelt werden dabei soziokulturelle, harte Fälle der Großstadt, allerdings auf eine warmherzige Art und Weise mit einem versöhnlichen Ende.

Alexander Held agiert angesichts seiner schwierigen persönlichen Situation nicht als der strahlende Held, aber sein Handeln und sein Humor helfen ihm, mit den Brüchen in seinem Leben umzugehen.

4. SETTING & LOOK

Die Publikumstauglichkeit ist hoch: Eine Großstadtserie mit Kreuzberg als bundesweit bekanntem Synonym für einen multikulturellen Schmelztiegel bietet Identifikationspotenzial. Ein bei vielen erfolgreichen Serien bewährtes Konzept.

Wir blicken hinter die bröckelnden Fassaden, gehen rein in die Wohnungen und schauen uns das Umfeld unserer Figuren genau an. Weder beschönigend, noch mit Effekthascherei, aber immer mit Liebe zum Detail.

Im Stile des Cinéma Verité erleben wir einen semi-dokumentarischen, aber nicht hektischen Stil. Die Farbgebung trägt mit ihren blaugrauen Tönen ebenso zum großstädtischen Gefühl bei wie das teils hohe Tempo in den Actionsequenzen – das in den Private Lines jedoch zurückgenommen wird, hier finden wir zu einer ruhigeren Bildsprache.

Feste Locations

Taxizentrale

Chaotisch-alternativ, hier herrscht ein lockerer bis derber Umgangston. Die Funkerin Elly ist die gute Seele des Betriebs, der Chef Charly nur gelegentlich anzutreffen. Hier trifft man sich zum Schichtwechsel, zur Abrechnung usw.

Taxidocs Wohnung

Ein kleines Apartment in einem abgeranzten, großen Bau aus den Siebzigern am Kottbusser Tor – es dient als Refugium des Taxidoc und besticht durch eine skurrile Mischung weniger hochwertiger Gegenstände aus dem früheren Leben des Taxidocs wie einer Bose-Anlage oder einer Jura-Espressomaschine und aus billigem Kram wie Obstkisten als Regalersatz.

Die Villa seiner Frau

Im Jugendstil gebaut und am Wannsee gelegen. Großzügig, geschmackvoll, kunstbeflissen, die Handschrift seiner Frau ist erkennbar. Teich im Garten.

Mahdads Wohnung

Eine enge 4-Zimmer-Altbau-Wohnung, ordentlich, aber nicht großzügig. Mit einer abgehangenen Flurdecke und vollgestellt mit folkloristischem Kitsch, über den sich Mahdads älteste Tochter Shirin lustig macht.

Mahdads Taekwondo-Schule

Eine typische Kampfsportschule in einem Hinterhaus-Gewerbe-Loft.

Das Taxi vom Taxidoc

Eine alte Jaguar XJ-Limousine mit einer guten Musikanlage, auf der der Taxidoc Klassik hört. Auf dem Rücksitz befindet sich ein Teppich, um das weiße Leder zu schützen, auf dem Armaturenbrett ein Bild von Frau und Kind.

5. DIE FIGUREN

Alexander Held – der Taxidoc

Maja – die Frau des Taxidoc

Mahdad (gesprochen: Machdad) – Sidekick und Kollege des Taxidoc

Charly - bürgerlicher Name: Karl Allgayer – Chef des Taxidoc

Elly – Funkerin und Mutter Courage der Taxizentrale

Flo – bürgerlicher Name: Floriane - die Tochter des Taxidoc

Der Taxidoc - Alexander Held

Alter & Herkunft: 40, Deutscher

Physis: Gutaussehend, distinguiert, groß, normale Figur

Sozialer Kontext: Verheiratet mit Maja, gemeinsame Tochter Flo, lebt getrennt von seiner Familie allein

Psychologische Disposition: Meist kontrolliert, kann aber umkippen (Alkohol, Tabletten). Normalerweise charmant und einfühlsam, kann aber auch sarkastisch werden. Typischerweise belastbar, braucht aber Rückzugsräume (Klassik im Taxi, geht zu Hause nicht ans Telefon usw.)

Jetzige Position: Taxifahrer in Kreuzberg

Backstory: Ehemals erfolgreicher Herzchirurg. Abgestürzt und aus der Grunewalder Villa von seiner Frau rausgeschmissen

Was wissen wir noch über Alexander Held?

Seine Eltern starben bei einem Unfall. Daraus resultieren noch heute starke Verlust- und Trennungsängste. Er besucht regelmäßig das Grab seiner Eltern.

Mit dem Erbe seiner Eltern und mit dem Taxischein hat er sein Medizinstudium finanziert. An der Uni lernte er seine Frau Maja kennen. Von Anfang an gab es Akzeptanzprobleme durch Majas Eltern, die aus einer alten Ärztedynastie stammen.

Noch immer besteht eine tiefe Zuneigung zwischen Alexander und seiner Familie. Er leidet unter der Trennung, aber er hat nach wie vor ein sehr enges Verhältnis zu seiner Tochter Flo. Sie ist abenteuerlustig mit Neugier auf das großstädtische Leben eines Taxifahrers. Flo und die unausgesprochen noch immer bestehende Liebe zwischen den Erwachsenen sind die Klammern zum früheren Leben.

Der Taxidoc fühlt sich als Wanderer zwischen den Welten. Zuweilen empfindet er Wehmut, wenn er seine Familie besucht: Das Haus am Wannsee, der angenehme, großbürgerliche Luxus, das friedliche Leben im Grünen. Doch die Begegnung mit den Menschen im weiteren Umfeld der Familie befremdet ihn zunehmend – sie erscheinen ihm hart und oberflächlich.

Im Kiez hadert er zuweilen mit dem harten, dreckigen und luxusarmen Leben. Außer seinem zum Taxi degradierten Jaguar bleiben ihm nur wenige Relikte aus seiner komfortablen Vergangenheit: die teure Breitling etwa, oder die edle Jura Espressomaschine und die schicke Bose Anlage in seinem sonst einfachen Mini-Apartment. Als Ausgleich für den Mangel an Luxus und Komfort erlebt er im Kiez immer wieder menschlich Anrührendes sowie Dankbarkeit auf Grund seiner Hilfe.

Nach wie vor kämpft der Taxidoc mit seinen Alkohol- und Tablettenproblemen, die er anderen gegenüber leugnet. Seine Abhängigkeit von Tabletten kann er als Arzt gut kaschieren und hat auch deshalb immer seinen Arztkoffer dabei.

Maja – die Frau des Taxidoc

Alter & Herkunft: Mitte/Ende 30, Hanseatin

Physis: Schön, groß, schlank, blond

Sozialer Kontext: Verheiratet mit dem Taxidoc, gemeinsame Tochter Flo, großbürgerliche Herkunft

Psychologische Disposition: Kontrolliert, verantwortlich, verbindlich. Sie tut sich schwer, Gefühle zu zeigen und ist trotz grundsätzlich warmherziger Veranlagung Gefangene ihrer Herkunft

Jetzige Position: Leitet ehrenamtlich eine Stiftung, veranstaltet Charity Events

Backstory: In ihrem Milieu und in der Familie ihrer Eltern stark verwurzelt. Ärztedynastie, die den Aufsteiger Alexander nie wirklich akzeptiert hat. Maja erlebt dadurch immer wieder Loyalitätskonflikte (Eltern vs. Alexander)

Was wissen wir noch über Maja?

Sie ist sympathisch, schön, gebildet. Maja studierte Anthropologie, reiste mit Alexander durch die Welt, initiierte Entwicklungsprojekte. Sie übte den Beruf aber nie aus und organisiert heute gelegentlich Charity

Parties, um Projekte in der Dritten Welt zu unterstützen. Sie trauert der Aufgabe früherer wilder Zeiten etwas nach und fühlt sich durch Alexanders "Ausstieg" ermuntert, wieder mehr zu tun, als nur das Geld der Reichen einzusammeln. Gleichzeitig ist sie vom neuen Leben des Taxidocs befremdet, auch wenn sie sich insgeheim wünscht, wieder mehr Eigeninitiative in ihr Leben zu bringen. Aber ihr übertriebenes Sicherheitsbedürfnis hemmt sie daran, Alexander auf seinem Weg mehr entgegenzukommen.

Ihre großbürgerlichen und konservativen Eltern lehnen den Taxidoc ab, insbesondere seit seinen Alkoholproblemen. Dieser Loyalitätskonflikt belastet Maja, er führt immer wieder zu Auseinandersetzungen mit Alexander einerseits und ihren Eltern andererseits.

Im tiefsten Inneren liebt sie ihren Mann immer noch, weist ihn aber ab, weil sie glaubt, Flo in einem behüteten Leben schützen zu müssen. Sie sucht daher keinen Kontakt zu Taxidocs neuem Milieu.

Das Wohl Florianes, wie sie Flo als einzige korrekterweise nennt, geht über ihr alles, da die gemeinsame Tochter kränkelt und unter Asthma leidet. Sie schätzt zwar, wie sehr sich Alexander um Flo kümmert, aber die gemeinsamen Touren des Taxidoc mit seiner Tochter erzeugen auch Ängste in ihr und führen zu Konflikten.

Mahdad – Sidekick und Kollege des Taxidoc

Alter & Herkunft: Ende 30, Perser

Physis: Klein, drahtig, aber durchtrainiert (Taekwondo), Schnauzer

Sozialer Kontext: Politisch Verfolgter, der mit seiner Familie in Berlin lebt: Seiner Frau Bahaar, den Töchtern Shirin und Fila, sowie dem Sohn Ali

Psychologische Disposition: Temperamentvoll, zuverlässig, korrekt, angepasst

Jetzige Position: Er muss mit Taxifahren seine Familie ernähren

Backstory: Seine Familie flüchtete aus dem Iran. Als konservativ eingestellte Schahanhänger wurden die Familienmitglieder politisch verfolgt

Was wissen wir noch über Mahdad

Er ist Kollege und Sidekick des Taxidocs. Dadurch ermöglicht er diesem den Eintritt in sonst verschlossene Milieus und hilft ihm häufig dabei, die Fälle zu lösen – zuweilen durch handfeste Argumente, immerhin war er iranischer Jugendmeister im Taekwondo. Das führt allerdings zuweilen zu Konflikten mit Alexander, der eine gewaltfreie Lösung bevorzugt.

Seine Hypochondrie ist Anlass für ständige Kabbeleien mit dem Taxidoc. Ein Thema, das die beiden Männer im besten Alter noch verbindet, ist

das weibliche Geschlecht. (Einzelheiten hierzu siehe weiter unten Figurenverhältnis Taxidoc/Mahdad).

Seinem Chef Charly begegnet Mahdad servil und angepasst. Vor Elly hat er gehörigen Respekt, was nicht zuletzt daran liegt, dass er auch zuhause von einer dominierenden Frau beherrscht wird.

Charly – bürgerlicher Name: Karl Allgayer - Chef des Taxidoc

Alter & Herkunft: Mitte 40, Schwabe

Physis: langhaarig, Lederjacke

Sozialer Kontext: Lebensgefährtin, nicht verheiratet

Psychologische Disposition: Sich selbst treu, hilfsbereit, ruhig

Jetzige Position: Inhaber eines alternativen Taxibetriebs, in dem vor allem Langzeitstudenten und Migranten arbeiten

Backstory: Alter Freund vom Taxidoc. Als Student der Philosophie auch Taxi gefahren, irgendwie hängen geblieben. Wollte als überzeugter Marxist nie Karriere machen, hat es aber aufgrund seiner Zielstrebigkeit zu etwas gebracht. Wie Mahdad und alle anderen im Kiez nennt er den Taxidoc kurz "Alex"

Was wissen wir noch über Charly

Er ist ein Chef ohne Chefallüren, allerdings mit einem Hang zu schwäbischer Perfektion, zuweilen akribisch bis pedantisch. Er hängt sehr an Elly, deren alten Betrieb er übernommen hat und die jetzt als Funkerin arbeitet. Mit Alex verbindet ihn die gemeinsame Vergangenheit und auch das Gefühl, an einem Wendepunkt des Lebens angekommen zu sein.

Elly – Funkerin und Mutter Courage der Taxizentrale

Alter & Herkunft: 60, Berlinerin

Physis: Kräftig, dicke vollbusige Mama

Sozialer Kontext: Alleinstehend. Der einzige Mann, der sie wirklich liebte, ist lange verstorben. Keine Kinder, obwohl sie sich immer welche gewünscht hätte

Psychologische Disposition: Hart, aber herzlich, viel derber Humor

Jetzige Position: Funkerin – die "Seele" des Betriebs

Backstory: Gescheiterte Taxiunternehmerin

Was wissen wir noch über Elly

Sie mag den Taxidoc, hat Verständnis für sein Scheitern, da sie auch einmal beruflich auf die Nase fiel und ihr hoch verschuldetes Taxiunternehmen an Charly abgeben musste. Sie glaubt an das Gute in Alexander.

Ihr Verhältnis zu Charly ist ambivalent. Sie kennt seine Schwächen, sich beispielsweise noch immer als Antikapitalist zu gebärden, obwohl er in Wahrheit ein geschäftstüchtiger Schwabe ist. Was aber immerhin dazu führte, dass der Taxibetrieb nicht geschlossen werden musste, als er ihn übernahm – hierfür ist sie ihm verpflichtet, auch wenn sie der verloren gegangenen Rolle als Chefin nachtrauert. Im Innern ist sie neidisch auf die Fähigkeiten Charlys, was sie jedoch niemals zugeben würde.

Sie hat Spaß daran, Mahdad zu ärgern – „Mach dad mal“ -, der ihr gegenüber sehr respektvoll und fast servil auftritt.

Ein besonders herzliches Verhältnis verbindet Elly, die lebenslang Kinderlose, mit Flo, der Tochter des Taxidoc. Sie fungiert als bodenständige und warmherzige Ersatzoma.

Flo – bürgerlicher Name: Floriane - die Tochter des Taxidoc

12 Jahre alt und die gemeinsame Tochter von Alexander und Maja. Wild und abenteuerlustig büchst Flo oft zum Vater aus, leidet allerdings unter Asthma – ein dauernder Konfliktherd zwischen den Eltern.

Sie wünscht sich, dass ihre Eltern wieder zusammenkommen und sieht sehr zum Verdruss von Maja die "Hauptschuld" für die Trennung bei ihrer Mutter, die Alexander aus der Villa geworfen hat.

Flo wünscht sich wie viele Teenager ein aufregendes Leben – das behütete Dasein in der Grunewaldvilla erscheint ihr oft langweilig. In der Taxizentrale oder auf Schicht mit ihrem Vater ist deutlich mehr los!

Die warmherzige Elly ist für Flo eine Art Ersatzoma als Kontrast zu den konservativen Großeltern mütterlicherseits.

TAXIDOC'S VERHÄLTNIS ZU ANDEREN FIGUREN

Taxidoc/Mahdad

Mahdad ist moderat religiös und zieht den Taxidoc oft damit auf, dass dieser so fatalistisch eingestellt ist, ihm höhere Werte anscheinend egal sind. Er zitiert sogar christliche Bibelstellen, mit denen er beispielsweise den Konfliktpunkt Gewalt rechtfertigt: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Mahdad will die Fälle oft handfest lösen, wo Alex eher mit Intelligenz vorgeht. Umgekehrt zieht der Taxidoc Mahdad mit dessen ausgeprägter Hypochondrie auf.

Mahdad ist konservativer Familienmensch, der Taxidoc offensichtlich gescheitert in Beziehungen. Beide sind aber im Kern einander sehr

zugeneigt. Mahdad bewundert das freie Leben des Taxidoc, dieser wiederum das solide Familienleben von Mahdad, in das er zunehmend integriert wird.

Beide verbindet das Thema "Frauen" auf unterschiedliche Art und Weise. Während Alex ein von Mahdad beneideter Womanizer ist, leidet Mahdad unter seinem Hausdrachen zuhause und wünscht sich zuweilen einen kleinen Ausbruch aus diesem Käfig.

Während sich beide zu Beginn eher weniger mochten – der Taxidoc wirkte auf Mahdad zu arrogant –, entwickelt sich mit der Zeit eine tiefe Freundschaft zwischen den beiden und Mahdad wird zum klassischen Sidekick des Taxidoc.

Taxidoc/Maja

Die Süchte des Taxidoc, seine Schuld und sein persönlicher Abstieg haben die Familie auseinandergetrieben. Majas Verantwortung für ihre Tochter Flo hat hohe Priorität in ihrem Leben, weshalb sie den Läuterungsbekundungen von Alexander misstrauisch gegenübersteht. Zusätzlich üben ihre Eltern moralischen Druck aus, dem "Versager" Alexander keine zweite Chance mehr zu geben.

Alexanders neues Leben stößt sie gleichzeitig ab und zieht sie in gewisser Weise an. Es erinnert sie selbst an ihre wilde Studentenzeit, an ihre gemeinsamen Trips in Entwicklungsländer und entsprechende Hilfsprojekte. Alexander hat den Weg zurück zur wahren Berufung gefunden – wenn auch unter erheblichen Opfern –, sie wünscht sich diese sinnstiftende Berufung insgeheim, findet aber keinen Weg dahin. Die Organisation von Charity Parties ist ein Ersatz für das "Wahre" – und hierfür wird sie auch noch von Alexander aufgezogen. Als Konfliktherd dient hier auch die unterschiedliche soziale Herkunft der beiden.

Noch immer besteht die Liebe zwischen ihnen. Im Kern sind sie Menschen, die gerne helfen, die eine gemeinsame Vision hatten und diese zwischendurch verloren. Maja glaubt tief im Innern, dass Alexander auf dem richtigen Weg ist – aber auch, dass er persönlich noch nicht gefestigt genug ist, verantwortungsvoll mit einer Familie zu leben. Deshalb zwingt sie sich häufig zur Distanz.

Taxidoc/Flo

Die Beziehung zwischen Vater und Tochter ist sehr innig. Allerdings verübelt Flo ihren Eltern, dass sie nicht mehr zu einer Versöhnung beitragen. Deshalb torpediert sie auch die kurzfristigen Affären ihres Vaters.

Zu diesem internen Konflikt gesellt sich ein externer: Flo büchst immer wieder zu ihrem Vater aus. Sie sucht das Abenteuer, liebt das bunte Stadtleben, weil es einen schönen Gegensatz zu ihrem gediegenen und langweiligen Leben darstellt. Dies sorgt für häufigen Streit sowohl mit ihrer Mutter als auch zwischen Alexander und Maja.

Taxidoc/Elly

Die Funkerin der Taxizentrale bemuttert den Taxidoc gerne, worüber sich die beiden gerne kabbeln. Er mag an ihr die Bodenständigkeit und den Mutterwitz, sie an ihm das große Herz hinter seiner feinen Ironie. Und sie fühlt mit ihm, weil sie selbst doppelt gescheitert ist: Unternehmerisch und privat.

Taxidoc/Charly

Beide lernten sich während ihrer Studienzeit als jobbende Taxifahrer kennen und entwickelten im Lauf der Zeit eine Freundschaft: Der diskussionsfreudige Politikstudent Charly und der ambitionierte Medizinstudent Alexander. Während Alexander Karriere machte, nutzte Charly seinen schwäbischen Geschäftssinn und stieg schließlich bei dem Taxiunternehmen ein, das ihn beschäftigt hatte.

Ein verbindendes Element zwischen beiden ist nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart. Beide haben einen Wendepunkt in ihrem Leben erreicht: Alexander möchte zurück zu den Wurzeln des Arztberufs, während der ehemals links-alternative Charly seine bürgerliche Existenz mit Lebensgefährtin und Hund genießt – auch wenn er damit häufig vom Taxidoc als spießig aufgezo-gen wird.

Ein häufiger Konflikt in der Beziehung beider Figuren sind Alexanders dauernde Einsätze als Arzt, während er doch Taxischichten fahren soll. Teilweise wird die Taxizentrale zur Notfallstation umfunktioniert, was dem geschäftstüchtigen Charly weniger gefällt. Andererseits ist Charly dem Taxidoc tief verbunden: Seine Lebensgefährtin Tina ist an Krebs erkrankt. Die im Grunde lebenslustige Frau wird vom Taxidoc mit starken Schmerzmitteln behandelt, die er durch gute Beziehungen zu einer Klinik besorgen kann.

6. DIE STRUKTUR

Wir haben es beim *Taxidoc* mit einer **Mischform** zu tun. Einerseits erzählen wir pro Episode eine abgeschlossene Folgenhandlung. Dieses klassische Muster dominiert die jeweilige Episode. Zusätzlich erzählen wir in langen Entwicklungslinien die Geschichte des Taxidoc.

Main Plot

Ein sozialer Fall, jeweils angestoßen durch eine Episodenfigur und meist ausgelöst durch einen medizinischen Notfall. Innerhalb einer Folge wird der Fall durch den Taxidoc, assistiert von Mahdad, gelöst.

Private Line

Hier wird die Entwicklung des Taxidoc erzählt, insbesondere zu seiner Familie, aber auch seine inneren Probleme und Konflikte wie seine Tablettensucht und latenten Alkoholprobleme. Kehrt er zu Maja zurück? Bekommt er seine Suchtprobleme in den Griff? Kann er mit der Schuld, die er fühlt, leben und fertig werden?

Main Plot vs Private Line

Die Main Plots werden meist positiv aufgelöst. Auf dem Weg dahin bringt sich der Taxidoc jedoch häufig selbst in Schwierigkeiten und wird in der Private Line wieder zurückgeworfen – wenn er beispielsweise ein Liebespaar auf der Flucht in der Villa seiner Frau einquartiert oder wenn die Tochter Floriane einem vom Taxidoc aufgelesenen Messi hilft und dadurch die Schule schwänzt.

7. PLOTIDEEN (Main Plots)

1. Kleider machen Leute
2. Schlag auf Schlag
3. Kick it like Fila
4. Biedermann und Brandstifter
5. Robert und Hülya
6. Der verkannte Poet
7. Der sterbende Schwan
8. Kuhhandel
9. Der mit der Dose tanzt

Kleider machen Leute

Der Taxidoc besucht seine Tochter in ihrer Klasse, wo die Vorleserin zum letzten Mal Geschichten zum Besten gibt. Flo bittet ihren Vater, selbst als Vorleser einzuspringen, doch Alexander winkt ab.

Als Alexander kurz darauf mit seinem Taxi in Kreuzberg unterwegs ist und einer alten Dame den Koffer hinaufträgt, hört er das Bellen eines Hundes und schwache Hilferufe aus einer Wohnung dringen. Er findet

dort den entkräfteten Messi Günter unter seinem Müll "begraben" und kann ihn gerade noch retten. In einem Berg voll ungeöffneter Post entdeckt der Taxidoc eine Räumungsklage verbunden mit einer Einweisung in ein psychiatrisches Heim – der Termin steht kurz bevor.

Der verwahrloste Günter hat niemanden mehr außer seinem geliebten Hund. Und ausgerechnet den soll er nicht mitnehmen dürfen! Trotz Intervention des Taxidocs bei der Heimleitung ist da nichts zu machen, Günter verliert den letzten Rest Lebensmut. Alexander fürchtet, dass er sich in der Psychiatrie das Leben nehmen wird, er versucht, den Mitarbeiter des Sozialamts umzustimmen, aber dieser bleibt stur. Einen Tag vor der Einweisung nimmt Alexander den Hund und gibt ihn bei seiner Tochter in Obhut.

Am Tag der Räumung muss der Taxidoc arbeiten, er will Günter nach Schichtende besuchen. Doch Günter ist nicht im Heim. Der Taxidoc und Mahdad fahren Kreuzberg ab und entdecken den halberfrorenen Günter unter einer Brücke.

Günter kuriert sich beim Taxidoc aus, Flo kommt mit dem Hund zu Besuch. Als der Taxidoc arbeiten muss und später zurückkehrt, liest Günter gerade seiner begeisterten Tochter vor. Beide erkennen das Talent des wortgewandten Messies und früheren Weltenbumblers und verschaffen ihm eine Aufgabe: Die des neuen Vorlesers in der Schule von Floriane.

Günter wird geduscht und in einen ordentlichen Anzug gesteckt. In der Schule liest er aus seinen Tagebüchern vor, die Kinder hängen an seinen Lippen und ganz nebenbei freut sich Flo über die skurrile Bekanntschaft ihres Vaters. Von der begeisterten Rektorin wird Günter schließlich als Hausmeister angeheuert – ein Job, bei dem er einen Hund halten darf.

Schlag auf Schlag

Alexander wartet am Taxistand auf Kundschaft, da entdeckt er Mahdads Sohn Ali auf dem Heimweg von der Schule. Doch als er ihn grüßen will, tut dieser so, als hätte den Taxidoc nicht bemerkt. Als Alexander ein Stück neben Ali herfährt, fällt ihm auf, dass dieser barfuss Hundescheiße und Glasscherben umkurvt. Schließlich steigt Ali ein. Seine teuren Nikes wurden ihm von seinem Mitschüler Georg weggenommen, das gibt bestimmt Ärger zu Hause.

Am nächsten Tag fragt Alexander bei Ali nach: Mahdad hat ihm das Taschengeld gestrichen, bis er die Schuhe wieder bringt. Er soll sich nicht alles gefallen lassen. Doch Ali hat Angst vor dem brutalen Georg. Der Taxidoc fährt kurzerhand mit Ali zu Georg nach Hause.

Georgs Vater Kurt öffnet die Tür. Als der Taxidoc ihn bittet, die Schuhe wieder zurückzugeben, zischt Kurt Georg an, was er denn da wieder für Mist gebaut habe und lässt ihn die Nikes durch die Tür reichen. Als Alexander und Ali wieder gehen, hören sie im Treppenhaus, wie Kurt seinem Sohn ein paar verpasst.

Mahdad erzählt anderntags Alexander, dass Ali verprügelt wurde und er hätte noch nicht mal den Mumm zu sagen von wem. Der Taxidoc redet auf Mahdad ein, der sensible Ali sei einfach nicht der Typ zurückzuschlagen. Im übrigen war's bestimmt sein Klassenkamerad Georg, zwei Köpfe größer als er. Gemeinsam fahren sie zu Kurt, um die Sache in aller Ruhe zu klären.

Aber als sie Kurt damit konfrontieren, verprügelt er vor ihren Augen Georg. Seine Mutter Olga will besänftigend dazwischen gehen, doch ihr cholischer Mann schlägt nun auch auf sie ein. Im Tumult macht sich Georg davon, Mahdad setzt Kurt mit einem gezielten Schlag außer Gefecht. Alexander packt die blutende Olga in sein Taxi, Mahdad macht sich auf die Suche nach Georg.

Nachdem Alexander Olga in der Taxizentrale versorgt hat, kümmert sich die verständnisvolle Elly um sie. Mahdad hat Georg mittlerweile aufgelesen und gibt ihn in die Obhut seiner Familie. Die Töchter finden schnell heraus, dass hinter Georgs Machogehabe ein unsicherer Junge steckt. Georg übernachtet bei Ali. Als er Ali bittet, dass Licht anzulassen, weil er sonst nicht einschlafen kann, entwickelt sich eine zarte Bande zwischen den beiden.

Kurt sucht nach seiner Frau und nach Rache. Er hat aber nur die Taxinummer und so bestellt er den Taxidoc auf eine Tour zu einem abgelegenen Ort. Olga, die neben Elly sitzt, erkennt Kurts Stimme. Ihr schwant Böses. An einer alten Lagerhalle lauert Kurt Alexander mit der Waffe auf. Mahdad und die von Elly gerufene Polizei treffen gerade noch rechtzeitig ein. Kurt wird verhaftet, er wird erst mal für eine Zeit hinter Gittern verschwinden.

Am Schluss sehen wir, wie Ali auf dem Schulhof angemacht wird, er soll seine neue G-Star Jacke rausrücken. Georg stellt sich als Beschützer dazwischen.

Kick it like Fila

Der sportbegeisterte Mahdad fachsimpelt mit Alexander gerne über Fußball. Dass sich Mahdad dabei ausgerechnet als ein glühender Fan des schnöseligen FC Bayern entpuppt, hat wohl nur einen Grund: dort spielt der iranische Superstar Ali Karimi. Als Mahdad allerdings erfährt, dass seine Tochter Fila mit ihren Freundinnen in einer Kreuzberger

Freizeittruppe neuerdings selbst kickt, verbietet er es ihr: moslemische Mädchen und Fußball, das geht einfach nicht!

Fila geht heimlich weiterhin zum Kicken, als Mahdad das rausbekommt, stellt er sie unter Hausarrest. In ihrer Verzweiflung bittet sie Alexander, ihren Vater umzustimmen. Der Taxidoc überredet den sonst so weltlichen Mahdad mit dem Argument: wenn selbst türkische und arabische Väter ihre Töchter mitspielen lassen, wie kann er dagegen sein? Um Mahdad auch emotional zu überzeugen, schaut Alexander mit ihm den Mädchen beim Bolzen zu. Doch statt Anerkennung hat Mahdad für seine Tochter nur Spott übrig. Fila ist tief verletzt.

Alexander schlägt daraufhin Fila ein „richtiges“ Spiel gegen Florianes Klubmannschaft vor. Er glaubt, dass Mahdad bei einem Kräftemessen endlich zu seiner Tochter hält. Auch Flo unterstützt die Idee, endlich mal Farbe in ihrem Schnösel-Verein. Und so kommt es zum Vergleich auf dem gepflegten Gelände des SC Hertha Zehlendorf. Maja hat dazu ein Begegnungsfest zwischen den Familien der Multikulti-Truppe und den Zehlendorfer Eltern arrangiert.

Im Spiel sind die gut organisierten SCLer überlegen, doch die Kreuzberger halten mit ihrer robusten Spielweise dagegen. Als die überragende Fila nur durch ein Foul zu stoppen ist, bekommt sie einen Elfmeter zugesprochen. Die Gefoulte tritt selbst an – und verwandelt. Anschließend vollführen die Kreuzberger Mädchen einen Samba an der Eckfahne, machen sich über ihre Gegnerinnen lustig. Die legen nun ihre gepflegte Spielweise ab, das Spiel wird immer ruppiger, ein Foul jagt das andere, was die Väter entsprechend kommentieren. An der Bande wirft man sich Beschimpfungen an den Kopf. Schließlich gehen Fila die Nerven durch, sie foulte rüde eine gegnerische Spielerin und wird vom Platz gestellt. Mahdad würdigt sie kaum eines Blickes wegen ihres undisziplinierten Auftretens.

Filas Mannschaft ist durch ihr Ausscheiden geschwächt. Am Ende gewinnen die Zehlendorfer, aber die Eltern sind ziemlich pikiert, Maja macht Alexander unterschwellige Schuldvorwürfe. Mahdad lässt kein gutes Haar an Filas Verhalten – was für sie so schön begonnen hatte, endet in Wut und Frustration.

Als sich die Gemüter beruhigen, dämmert Mahdad die Peinlichkeit seines Auftritts und er versucht seine Tochter zu trösten. Aber erst als Flo auf die niedergeschlagene Fila zukommt und sie für ihre Hertha anwerben will, beginnt Mahdad zu begreifen: Filas Talent findet überall Anerkennung, nur nicht bei ihm!

Am Schluss schauen Alexander und Mahdad bei einem Pokalspiel der Zehlendorfer mit der neuen Stürmerin Fila zu. Kurz vor Schluss gibt's Elfmeter. Flo gibt Fila ein Zeichen anzutreten – sie verschießt. Mahdad

ruft ihr zu, dass sie den Kopf nicht hängen lassen soll! Sie reißt sich zusammen und treibt ihre Mannschaft nach vorn. Mahdad feuert Fila an, beschimpft den Schiedsrichter und streitet mit einigen Zuschauern. Die Zehlendorfer verlieren am Ende knapp. Mahdad nimmt Fila in den Arm und äußert seinen Stolz über ihre Leistung und vor allem, dass sie nie aufgeben würde. Ganz wie der Vater!

Biedermann und Brandstifter

Eine Serie kleinerer Brandstiftungen erschüttert den Kiez. Schnell gerät der Rentner Schulz in Verdacht, der bei den vorwiegend hier lebenden Immigranten wegen seiner Ordnungsliebe und Strenge gegenüber Kindern unbeliebt ist. Mahdad und der Taxidoc hören angewidert, wie er die Brände am Imbissstand regelrecht feiert und sich damit brüstet, selbst zu so etwas in der Lage zu sein.

Nach einem erneuten, nun größeren Brandanschlag eskaliert die Situation, als Herr Schulz in der Nähe des Tatorts gesehen wird. Es kommt zu einem nächtlichen Überfall auf den Rentner - Mahdad und Alexander können die Lynchjustiz des vom Imbissbesitzer Murat angeführten Mobs gerade noch verhindern.

Als der Taxidoc zu einem Kind gerufen wird, das sich an der Hand verletzt hat, erkennt er rasch, dass es sich um eine Brandverletzung handelt. Mahdad und Alexander legen sich auf die Lauer und ertappen in der dritten Nacht die wahren Brandstifter auf frischer Tat: Eine Gruppe Kinder aus den Immigrantenfamilien, darunter Murats Sohn!

Die Immigranten besuchen den Rentner im Krankenhaus und entschuldigen sich bei ihm, allen voran Murat. Herr Schulz wiederum scheint auch geläutert, verspricht, künftig lockerer zu sein. Man merkt nun, dass er vor allem einsam ist und dass ihm der Zuspruch anderer fehlte. Die Kinder müssen ein Praktikum bei der lokalen Feuerwehr machen, das ihnen der Taxidoc mit Ellys Hilfe verschaffen konnte.

Robert und Hülya

Hülya, die beste Freundin von Mahdads Tochter Shirin, weiß nicht mehr ein noch aus: Sie ist schwanger, doch ein uneheliches Kind würde ihre Familie niemals akzeptieren und ihren deutschen Freund Robert als Mann schon mal gar nicht. Und da sie sich weder mit ihrer Familie noch mit ihrem Freund verwerfen will, sucht sie einen Arzt, der ihr das Kind wegmacht. Aber Hülya ist erst 17 und so schickt sie Shirin vertrauensvoll zum Taxidoc. Noch weiß sonst niemand davon.

Doch Alexander will mit illegaler Abtreibung nichts zu tun haben, verspricht ihr aber, mit Robert eine gemeinsame Lösung zu finden. Aber

als Robert von dem Abtreibungswunsch erfährt, ist er so enttäuscht, dass er sich von Hülya trennt.

Die verzweifelte Hülya sieht nun keinen Ausweg mehr und will Selbstmord begehen. Mahdad gelingt es gerade noch, sie davon abzuhalten. Doch die Probleme sind damit noch nicht gelöst, im Gegenteil: Hülyas Familie will zur Wiederherstellung der Ehre Robert umbringen.

Alexander versteckt Robert und Hülya in der Villa seiner Frau. Die beiden versöhnen sich wieder und beschließen auch gegen den Widerstand der Eltern das Kind gemeinsam groß zu ziehen. Hülyas Familie gibt schließlich nach, das Paar findet eine Wohnung in der Mansarde von Hülyas Onkel und der Taxidoc arrangiert eine Ehe noch vor der Geburt.

Der verkaufte Poet

Der Taxidoc wartet vormittags an einem Taxistand, versonnen beobachtet er dabei die Kunststücke einer Gruppe jugendlicher Skateboarder. Da stürzt ein Skater bei einem wagemutigen Sprung und bleibt verletzt am Boden liegen. Als Alexander zur Hilfe eilt, wollen ihn die anderen Jungs nicht durchlassen. Yussuf, der Anführer, gibt ihm klar zu verstehen, dass er sich verpissen soll. Doch der Taxidoc lässt sich nicht abwimmeln und kümmert sich um den vor Schmerzen wimmernden Labib. Zum Glück ist sein Knöchel nur verstaucht. Er nimmt ihn in sein Taxi und fährt ihn nach Hause. Labib verspricht, am nächsten Tag wieder in die Schule zu gehen.

Doch am nächsten Vormittag sieht er Labib wieder auf der Strasse. Alexander geht zur Klassenlehrerin. Die ist jedoch ganz froh darüber, dass er und seine Gang nicht den Unterricht stören, außerdem hätten sie immer eine Entschuldigung der Eltern. Alexander fällt auf, wie poetisch die Entschuldigungsschreiben formuliert sind.

Der Taxidoc beobachtet Labib, wie er mit seiner Gang den Mitschülern ihre neuen MP3-Player abknöpft. Er stellt Labib zur Rede. Es täte ihm ja leid, aber in der Schule nimmt keiner Notiz von ihm, während ihn Yussuf und die Gang achtet, denn nur er kann die phantasiereichen Entschuldigungen mit immer neuen Krankheiten formulieren.

Mahdad spricht mit Yussufs Vater, während Alexander Labib von der Gang isolieren will, doch es gelingt ihm nicht. Stattdessen versuchen Yussuf und die Gang, Mahdad und Alexander einzuschüchtern: mit gezückten Messern verfolgen sie im aufgemotzten Mercedes von Yussufs Bruder den Jaguar des Taxidoc. Bei der Verfolgungsjagd verunglückt der Mercedes, Yussuf und Labib werden verletzt.

Im Krankenhaus lösen die versammelten Familien das Problem: Yussuf muss zur Läuterung auf eine religiöse Schule, Labibs Schulbesuch wird kontrolliert. Alexander verzichtet auf eine Anzeige.

Am Ende wird der Taxidoc durch seine Tochter Floriane auf eine Idee gebracht: Warum soll Labib sein Talent nicht bei einem Poetry Slam unter Beweis stellen? Der Taxidoc verschafft ihm eine Auftrittsmöglichkeit und lädt auch die Klassenlehrerin dazu ein. Während Labib mit gehörigem Lampenfieber seine Reime vorträgt, erkennt er in der letzten Reihe des Publikums seine Lehrerin, die ihm begeistert applaudiert.

Der sterbende Schwan

Der Taxidoc holt bei Mahdad dessen Tochter Shirin und ihre Freundin Ayshe ab, um sie zur Ballettschule zu kutschieren. Sie proben dort für erstes Stück - „Der sterbende Schwan“ - Ayshe ist sogar für die Hauptrolle vorgesehen. Auf dem Weg dorthin legen die Mädchen die Kopftücher ab und beginnen sich herzurichten. Im Rückspiegel sieht Alexander, wie sich Ayshe mehrere Hämatome überschminkt.

Zum nächsten Ballettermin steigt Shirin allein ins Taxi und bittet den Taxidoc, gemeinsam mit ihr Ayshe abzuholen. Sie wird von ihren Brüdern terrorisiert, allein wegen der Tatsache, dass in der Ballettschule auch Männer "in engen Hosen" tanzen. Besonders ihr ältester Bruder Tarkan, ein Boxer, tut sich dabei hervor. Durch eine List schaffen sie es, Ayshe an Tarkan vorbei zu schleusen. Dieser bestraft seine Schwester noch am selben Abend.

Alexander trifft Ayshe am nächsten Tag bei Mahdads Familie und erkennt rasch, woher die Hämatome kommen müssen. Ayshe will nicht darüber reden und verschwindet. Als Shirin erfährt, dass Ayshe zu Hause nicht aufgetaucht ist, machen sich Mahdad und Alexander auf die Suche nach ihr. Gerade noch rechtzeitig können die beiden verhindern, dass die verzweifelte Ayshe von der Hochbahnbrücke springt.

Ayshe will unbedingt wieder zum Ballett, sie sind kurz vor der Premiere. Mahdad schlägt dem Bruder einen sportlichen Wettkampf im Kickboxen vor, der darüber entscheiden soll, ob Ayshe weitermachen darf oder nicht. Mahdad gewinnt, doch der Bruder ist ein schlechter Verlierer und erzählt der Familie von Ayshes Tanzabenden. Die beugt sich widerstrebend, aber fair dem Sieger.

Am Ende wird die gesamte Familie eingeladen, bei der Uraufführung des Stückes zuzusehen. Die Tochter wird beklatscht, alle sind stolz auf Ayshe – Tarkan wird von einem Balletttänzer angebaggert.

Kuhhandel

Spätnachts gleitet der Taxidoc mit der schönen Prostituierten Yvette durch die Strassen Berlins, um sie wie immer nach Hause zu fahren. Doch Yvette geht's diesmal schlecht, sie windet sich vor Schmerzen. Alexander untersucht sie in der Taxizentrale, sein schlimmer Verdacht bestätigt sich: Syphilis, d.h. mindestens zwei Wochen Penicillin und auf keinen Fall Geschlechtsverkehr!

Als Alexander am nächsten Tag in Yvettes Apartment kommt, hat sie dort einen Kunden, den er nur allzu gut kennt: der gutsituierte Bankier Wolfgang Schad, Majas Nachbar. Peinlich berührt will dieser sofort wieder gehen, doch Alexander konfrontiert ihn mit Yvettes Krankheit, die sie ihm offensichtlich verschwiegen hat. Yvette bittet um Verständnis, was hätte sie denn mit ihrem brutalen Zuhälter Johnny im Nacken ohne Verdienst tun sollen? Wolfgang hängt an Yvette und steckt ihr erst mal genügend Geld zu. Er bittet Alexander zu einer diskreten „Nachuntersuchung“ in seine Bank, dann sehe man weiter.

Im Hinterzimmer der noblen Bank muss der smarte Wolfgang vor dem Taxidoc die Hose runter lassen. Um die Situation aufzulockern, redet Alexander über Fußball. Das bringt Wolfgang auf die Idee, Yvette mit einer Ablösesumme bei Johnny einfach freizukaufen. Dann hätte er sie endlich für sich alleine.

Zwischen Johnny und Wolfgang beginnt schnell ein wildes Feilschen um den Preis, Yvette kommt sich dabei vor wie eine Kuh auf dem Fleischmarkt. Schließlich einigen sich die beiden. Wolfgang holt ein dickes Bündel Geldscheine aus dem Jackett, zieht etwa ein Drittel der Scheine heraus und legt sie mit der provokanten Bemerkung eines berühmten Kollegen auf den Tisch: Peanuts! Johnny ärgert sich, weil er offensichtlich über den Tisch gezogen wurde.

Alles Weitere hat Wolfgang schon arrangiert: Ein komplett eingerichtetes Luxusapartment wartet auf Yvette. Doch das Glück im neuen Liebesnest währt für Wolfgang nur kurz. Der gekränkte Johnny taucht auf und will mehr, sonst steckt er alles Wolfgangs Frau. Wolfgang weigert sich: Pacta sunt servanda, Verträge müssen eingehalten werden!

Johnny taucht überraschend bei Wolfgangs Familie auf. Wolfgang rastet wegen dieses Vorstoßes in die Familiensphäre aus: Mit dem Jagdgewehr in der Hand folgt er Johnny in dessen Stammkneipe. Alexander und Yvette können den Mord in letzter Sekunde verhindern, aber nur weil Yvette Wolfgang die Wahrheit sagt: mit allem Geld der Welt kann er ihre Liebe nicht kaufen!

Yvette hat Johnny das Leben gerettet, als Gegenleistung lässt er sie ziehen. Zu guter Letzt geht der Taxidoc mit ihr zur Bank: Yvette will sich

eine neue Existenz aufbauen, Wolfgang Schad zeichnet den Kreditvertrag persönlich.

Der mit der Dose tanzt

Ärgernis in der Taxizentrale: Ausgerechnet Ellys Wagen wurde gestohlen - ein alter Karmann Ghia, an dem die Funckerin sehr hängt. Die Kollegen halten Ausschau, werden aber nicht fündig.

Kurz darauf wird der Taxidoc von Mahdad zu einem Patienten gerufen. Er behandelt José, dessen schwere Atembeschwerden offensichtlich von Lösungsmitteln und Lacken stammen. Mahdad raunt ihm zu, dass es sich um Kreuzbergs schnellsten Lackierer gestohlener Autos handelt. Dabei ist der Typ künstlerisch begabt und könnte seine Talente anderweitig einsetzen.

Durch einen Zufall sieht Alexander beim Verlassen des Hinterhofs einen frisch lackierten Karmann Ghia in einer improvisierten Werkstatt und ahnt, dass es sich um Ellys Wagen handelt. Da José vorbestraft ist, will der Taxidoc den Laden nicht einfach hochgehen lassen und die Polizei informieren. Aber er will Ellys Wagen zurück und José willigt zögernd ein, ihm dabei zu helfen.

Als sie den Karmann Ghia nachts unbemerkt aus der Garage holen wollen, werden sie von José's Chef Sergej überrascht. Er kommt mit seiner Autoschieberbande und einem gerade gestohlenen Wagen auf den Hof. Alexander verschanzt sich mit José in der Werkstatt und ruft Mahdad per Handy zur Hilfe. Es kommt zu einer üblen Keilerei, doch Mahdad kann mit seinen mitgebrachten Taekwondo-Schülern Sergejs Schlägertruppe in die Schranken weisen.

Am Ende verschafft der Taxidoc dem gesundheitlich angeschlagenen José einen Job bei einer Autotuning-Firma, wo er die Karossen mit elegant aufgesprayten Gemälden schmückt. Hier wird mit Mundschutz und ohne Einsatz von Lösungsmitteln gearbeitet, José kann sich als allseits geschätzter Airbrush-Artist verwirklichen. Und Elly erhält ihren geliebten Wagen zurück – verschönert vom Künstler persönlich.